

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen, die in dieser Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 Mk. 15 Pf. außerhalb des Bezirks 1 Mk. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 10.

Mittwoch, den 25. Januar 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.
Die Versicherung gegen die am 30.
Januar d. J. stattfindenden

Verlosung von Württ. Staatsobligationen

übernimmt gerne

Bankassier Böhner.

Zu frischer Ware offeriert:
französische Kastanien,
schöne messina Citronen,
„ Valencia Orangen.

La garantiert reines

Schweineeschmalz

Kieler Sprotten & Bücklinge

schöne Milchn. Vollhäringe,

Delicatess-Häringe

(Bismarck)

holl. Sardellen 1889er

Jahrgang,

russ. Kronsardinen | Pickles

u. conservierte Sardinen

in Büchsen,

Rollmöpse u. ächt russ.

Caviar

Chr. Brachhold.

Geld-Lotterie z. Restauration der Kirche (altroman.
Stils) in Brenz OA. Heidenheim. Lose à 2 Mk.
Ziehung am 6. April 1893.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Ich erlaube mir mein reichhaltiges
Schuhwarenlager



von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen,
Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lasting, Plüsch
u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Ausw.
bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich
für Arbeitsleute starke Bindl. Waldschuhe, Rohrstiefel, hohe
Bungentiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich
und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Illustr. Familienblatt, bringt eine Fülle des besten unter-
haltenden Stoffes, Belehrendes aus allen
Gebieten der Tonkunst. Ausserdem im Jahre
64 (gr. Oktav-) Seiten
ausserles. Musikpiecen

Neue Musik-Zeitung.

hauptsächlich
Klavierstücke u.
Lieder, sowie als Extrabeilage: Dr. Svobodas
Illustr. Geschichte d. Musik. Preis 1/2jähr. (6 Nr.)
nur Mk. 1.— Man abonniert bei jed. Buch- u. Musikhdl. od. Poststelle. Probe-
nummern gratis u. franko durch den Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Ziehung 1. Februar 1893!

In Deutschland gestattete

Eisenbahn Staats-Loose

Haupttreffer: M. 600 000, 400 000
100 000, 60 000 etc.

Jedes Loos gewinnt sicher.

Ein Original-Loos Mk. 5.—.

a monatl. Einzahlung. Porto 30 Pf.

Gewinnliste gratis versend. Agentur

Wilh. Zimmermann,

Köln a. Rh., Palmstrasse 9.

Citronen & Drangen

empfiehlt

Fr. Funf.

Bernh. Hofmann in Wildbad

empfiehlt alle Sorten

Violin-Saiten

echte römische, rein und haltbar, sowie gute Qualitäten
deutsche Saiten für Violin und Guitarre
Violinutensilien als: Saitenhalter, Wirbel, Stege
und Colophonium sind stets am Lager.

Violinen, Violinbögen und Guitarren in allen Grössen
und Preislagen, Violin- u. Guitarre-Kasten aus Pappe
und Holz, sowie sämtliche Holz- u. Blechblasinstrumente
werden auf Bestellung in kürzester Zeit schnell und
pünktlich besorgt.

Wegen der vielen Nachfragen, meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß im Laufe dieser Woche noch 1 Waggon

Antracit-Kohlen

von der berühmten Zeche Langenbrahm eintrifft.

F. Klob.

8 Goldene Medaillen, 3 Ehrendiplome.



Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit

Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider

und
Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Bengers Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: W. Benger Söhne.
Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.

Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.
Ermässigte Preise.

Fabrik-Niederlage bei:

W. Ulmer, Hauptst. 104.

I^a Vaseline Schuhfett

I^a gelbes Wagenfett

aus der Fettwarenfabrik von
G. Rentschler, Zuffenhausen bei
Stuttgart

empfehl billigt

Carl Wilh. Bott.

Suten

Bachstein-Käse

empfehl

F. F. Gutbub.

Wildbad.

Kaffee

in allen Sorten empfehl

Gustav Hammer.

Wildbad.

Grüne Algierer Erbsen, gelbe Erbsen, Linsen

empfehl

Fr. Treiber.

I^a Emmenthalerkäse

empfehl bestens

Chr. Pfau.

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Fällung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife,

Soda kristallisiert in Säcken à 100 Pfd.,

Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,

Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Drillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,

" " Reis acht engl. Marke Ir-

" " Reis von Hofmann und

feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,

Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke versehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen

empfehl billigt

Chr. Pfau.

Hör! Hör! Gestohlen

ist es nicht, sondern der grosse Betrieb macht es möglich. Wer 1 Mk. 50 Pf. einsendet, erhält dafür den humoristischen deutschen

Glückskalender

f. 93, enthält Märkte, Witterung-, Mondwechsel, relig. Festtage sämtl. Confessionen, Erzählungen, Humoresken. Ausserdem erhält jeder Besteller

15 Gratis-Beilagen

No. 1. Abreisskalender f. 93. 2. Neues 6. u. 7. Buch Moses (stau-
nenerregend). 3. Taschenrechner-
buch mit Noten (originell). 4. Boston's Wahrsagekarten. 5. Buch mit komischen Vorträgen (Walzern, Polkas, Rheinländern),

Holzauktion

(mit Noten). 6. Tolles Witzbuch, humor. 7. Reiche Braut nebst Bild. 8. Geheime Liebe. 9. Sensationelle Gerichtsverhandlung. 10. 1 Dtz. Geburtstagskarten (in Couvert). 11. Amerik. Photograph. 12. Märchen-Bilderbuch. 13. Gelegenheitsdichter mit unwichtigen launigen Vorträgen (f. alle Feste). 14. Phonograph à la Edison. 15. Zum todlichen: Vexirbild mit lebender Nase und Klapperaugen. Also der Kalender mit den 15 Beilagen kostet zusammen nur 1 Mk. 50 Pf. (franco) bei der Berliner Verlagsbuchhandlung

Reinhold Klinger, Berlin NO., Weinstr. 23.

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten, werden schön und billig angefertigt (auch stehen jederzeit Muster zu Diensten) i. d. Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

G. stricke

Herren-Westen

von 2 M. 60 S an

Knaben-Westen

von 1 M. 60 S an

empfehl

G. Rieinger.

Wildbad.

I^a Emmenthaler,

I^a Rahm-Käse

empfehl

Fr. Treiber.

Hofman's Patentstärke

" Silberglanzstärke

" Cremestärke

Zwicks Doppelstärke

Tapezierstärke

Weisses Wachs

Borax ganz und gemahlen

Blaukugeln und Pulver

empfehl

Fr. Treiber.

Selbstgebrannter

Fruchtbranntwein

ist fortwährend zu haben bei

Bierbrauer Bäuerle.

Vorzügliches

Salatoel

empfehl

Emil Ruf.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfehl sich im Anfertigen von Goldarbeiten jeder Art, sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und sichert bei guter Arbeit billige Preise und schnelle Bedienung zu.

Achtungsvoll

G. Citel, Goldarbeiter

im Hause des Hrn. Maurermeister

Bozenhardt jr.

im Straubenberg.

Reparaturen werden bei Hrn. Sieber, Uhrmacher entgegengenommen.

Neue

Erbsen, Linsen und Bohnen

empfehl billigt.

Gust. Hammer.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehl

Chr. Pfau.

I^a Schweizer-Käse

I^a Backstein-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehl

G. W. Bott.

Eibisch-

Malz-

Gummi-

Saure-

Bonbons

in stets frischer trockener Ware bei

Fr. Funk.

Schuld- und Bürg-Scheine

sind zu haben bei in Buchdruckerei ds. Bl.

— „Die reichhaltige Bibliothek des bekannten Balmologen „Hofrat Flecksig,“ Verfasser des auch in Latenkreisen viel verbreiteten „Väber-Verikon,“ ist von dem Antiquariat von Gustav Fod in Leipzig erworben worden.“

Kaisers Geburtstag!

Es geht ein Mut durch's deutsche Reich,
Der macht die Herzen alle gleich:
Der Heilsruf, der dem Kaiser gilt,
Ihm, dessen hohes Herrscherschild
Steht wie ein Fels im Meere da —
Heil, Kaiser, Dir — Hurrah, Hurrah!

Das Reichspanier, das trauernd stand,
Ergreift Du einst mit starker Hand,
Und hobst es hoch und stolz empor,
Daß jeder Feind den Mut verlor,
Und keiner wußt', wie ihm geschah —
Heil, Kaiser, Dir — Hurrah, Hurrah!

So fest geeint und stark bewehrt,
Und in der ganzen Welt geehrt,
Wie zu des großen Helden Zeit —
Steht Deutschland fest in Einigkeit,
Stark wie's des Reiches Schöpfer sah —
Heil, Kaiser, Dir — Hurrah, Hurrah!

Und auch von fernen Zonen her,
Wo Deutschlands Flotte schwimmt durch's
Meer,

Die deutsche Flagge rauscht im Wind,
Die wackeren „blauen Jungen“ sind —
Begeistert klingt's von Mast und Raa:
Heil, Kaiser, Dir — Hurrah, Hurrah!

K u n d | q u a n .

Cannstatt, 21. Jan. In Hofen erstickte gestern vormittag der Gemeinderat Treiber in dicht abgeschlossenem Keller. Er hatte dort behufs Aufwärmung ein Kohlenfeuer gemacht, das ihm durch Gasausdünstung den Tod brachte.

— Die Schwurgerichtssitzungen des 1. Quartals I. J. in Tübingen beginnen am Montag den 13. Februar.

Hall, 19. Jan. Es besteht eine alte, noch von dem vorigen Jahrhundert stammende Stiftung, die ein kinderloser Rathherr von hier, Namens Müller, der ein großer Kinderfreund gewesen zu sein scheint, an das hiesige Spital vermacht hatte, daß derjenige, welcher am ersten Tage jedes neuen Jahres die meisten eigenen, noch nicht selbständigen Kinder an seinem Tische zum Essen sitzen habe, eine Unterstützung von 40 fl. erhalten solle. Heute wurde nun diese Stiftung im Betrag von 64 M. zur Hälfte an einen Arbeiter und einen Gärtner von hier verteilt, welche beide je acht Kinder am Neujahrstage an ihrem Tische nachweisen konnten.

Von der Tauber, 20. Jan. Infolge der bisherigen großen Kälte sind in vielen Kellern die Kartoffeln und Gemüse erfroren. Um sich vor weiterem Schaden zu hüten, haben viele Leute Deien in ihre Keller setzen lassen, der sie nachts zum Schutz gegen Frost beizen. — Dem Revierjäger Trips von Vandenbach gelang es dieser Tage, drei Fischottern zu fangen.

Baden-Baden, 19. Jan. Die Gesamtkosten für die Kanalisation der hiesigen Stadt einschließlich Kläranlagen sind auf 1600000 M. veranschlagt. Man hofft schon in diesem Jahr ein Stück Arbeit hinter sich zu bringen.

München, 19. Jan. Vor einer Zeit war bekanntlich der Naturarzt Pfarrer Kneipp aus Würzburg als Gast zur Hofstafel hinzugezogen worden und sollte sich dort, wie berichtet wurde, ziemlich sonderbar benommen haben. Heute wird nunmehr aus Augsburg gemeldet, daß der Prinzregent dem Pfarrer sein Bedauern und seine Mißbilligung über die Angriffe ausgesprochen habe, deren Gegenstand dieser aus Anlaß der erwähnten Ge-

legenheit in verschied. Zeitungen gewesen sei.

— Auf dem Main ist, wie aus Frankfurt berichtet wird, am Freitag ein Kind erfroren, das sich mit Schlittschuhlaufen vergnügte, beim Ausruhen auf einem Eishausen einschloß und dem Tode bereits verfallen war, als man es nach geraumer Zeit wecken wollte.

Frankfurt a. M., 21. Januar. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Potsdam: Vorige Nacht sind 4 Handwerksburschen, die in einer Scheuer übernachteten, erfroren. — In Mainz ist ein Arbeiter einer dortigen Baufirma beim Austauen einer Wasserleitungsrohre erfroren. — Aus Belgrad wird gemeldet: Die hiesigen Regierungskreise fassen die Versöhnung des Erzknigs Milan mit Natalie als günstiges Symptom für die fernere Entwicklung der politischen Verhältnisse Serbiens auf, und in diesem Sinne wird das Ereignis auch von der großen Volksmehrheit freudig begrüßt.

— In Bayreuth wurde infolge der Kälte der Unterricht für die unteren Klassen ausgesetzt; ein Kind hatte aber schon auf dem Wege zur Schule das Gehirn erfroren und gestorben. Eine für den 18. ds. angesagte Beerdigung konnte nicht stattfinden, da erst mit Anwendung von Sprengpulver ein Grab hergestellt werden mußte. Fünf Schulleuten sind die Ohren erfroren, einer mußte ins städtische Krankenhaus verbracht werden. Aus dem Fichtelgebirge wird mitgeteilt, daß bis jetzt 5 Personen erfroren aufgefunden wurden; im Frankenwald starb ein Täufling auf dem Wege zur Kirche.

Halle, 21. Jan. Die „Saalezeitung“ meldet: „Die Epidemie in Nietleben nimmt zu. Siebzehn Neuerkrankungen und zwei Todesfälle wurden festgestellt. Bisher sind 63 Erkrankungen und 19 Todesfälle vorgekommen.“

Halle, 21. Jan. Der „Halle'schen Zig.“ zufolge ergab die Untersuchung Koch's, daß das Saalewasser unterhalb Nietlebens als verdächtig anzusehen sei. Die Verordnung, wonach alle Zureisenden innerhalb 12 Stunden sich melden müssen, ist wieder in Anwendung gebracht worden.

Berlin, 20. Jan. Der kommandierende General des 10. Armeekorps, General Bronsart v. Schellendorff, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Verlobte der Prinzessin Margarethe von Preußen, gehört mit zu den reichsten Fürstlichkeiten in Deutschland. Sein Besitz soll die Summe von 125 Millionen übersteigen.

Wien, 21. Jan. Anlässlich den Einzugs des württembergischen Königspaares, welches zu den Vermählungsfeierlichkeiten für den Herzog Albrecht von Württemberg und der Erzherzogin Margarete Sophie morgen hier eintrifft, sind große Ovationen geplant. Die Bewohner jener Bezirke, durch welche das Königspaar von dem Westbahnhof nach der Hofburg fährt, haben beschlossen, ihre Häuser reich zu dekorieren und zu beslaggen. Es soll eine glänzende Huldigung für das zum erstenmal Wien besuchende Königspaar und für die kaiserliche Familie werden. — Gestern empfing der Kaiser die hier eingetroffenen württembergischen Offiziere in Audienz, sodann fuhr die Offiziere zum Diner in das Palais des Herzogs Philipp von Württemberg und wohnten abends der Vorstellung im Burgtheater in mehreren ihnen

zur Verfügung gestellten Logen bei. Auch beim Erzherzog Karl Ludwig, dem Vater der Braut, erschienen die Offiziere, um ihre Glückwünsche darzubringen. Der Erzherzog empfing gestern zahlreiche Gratulationsdeputationen, darunter die Präsidien beider Häuser, des Reichsrates und die Bürgermeister der Stadt Wien. Die Erzherzogin Margarete Sophie wohnte gestern nachmittag der Probe zur heute stattfindenden Renunziation bei. Nach derselben ist Familienbinder und abends Galavorstellung in der Hofoper. Karten wurden nur an geladene Gäste ausgegeben. Zur Aufführung gelangen „Die Raugau“ und das neue Gelegenheitsballett „Die bosnische Braut“. Am Montag findet zu Ehren des württembergischen Königspaares Galadiner beim deutschen Botschafter Prinzen Reuß und Abends Hofkonzert statt.

Wien, 23. Jan. Der König von Württemberg stattete gestern mittag den Erzherzogen und den anderen Fürstlichkeiten Besuche ab und empfing deren Gegenbesuche. — An dem Diner beim Erzherzoge Karl Ludwig, dem Vater der Braut, nahmen der Kaiser, der König und die Königin von Württemberg, das Brautpaar und die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses teil.

— Aus Monte-Carlo. Ueber Nizza wird berichtet: Die Polizei in Monte-Carlo verhaftete am 17. Januar sieben Feuerwehrmänner und einen Polizeibrigadier, die beschuldigt werden, den Versuch gemacht zu haben, das Casino von Monte-Carlo mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. In den Wohnungen der Verhafteten wurden Bomben gefunden. — Dem „V. B. C.“ schreibt man aus Mentone: Donnerstag Abend ereignete sich im Spielsaal zu Monte Carlo eine Skandalzene. Ein junger Russe, der in weniger als eine halbe Stunde beim Dreißig- und Vierzig-Spiel fast 80,000 Francs gewonnen hatte, wurde plötzlich vom Croupier beschuldigt, daß er fremdes Geld vom Tische genommen und in seine Tasche gesteckt habe. Natürlich ließ der Russe, für den fast alle anwesenden Spieler eintraten, den Schimpf nicht auf sich sitzen, sondern gab dem Croupier zwei schallende Ohrfeigen. Es entstand eine furchtbare Prügelei, die fast eine Stunde dauerte und im Spielsaal eine unbeschreibliche Aufregung und Verwirrung hervorrief. Verwundungen sind glücklicherweise nicht vorgekommen.

— Unter glänzenden Festlichkeiten fand die Verheiratung des Gouverneurs des Suezkanals Mahmud Pascha Riaz, mit der Tochter des verstorbenen Rissam Pascha in Kairo statt. 1000 Gäste waren eingeladen. Die Feierlichkeiten erstreckten sich auf eine Woche. Arabische und europäische Festmahle von großer Pracht fanden statt; u. A. wurden 500 Schafe für die verschiedenen Mahlzeiten geschlachtet und außerdem wurde noch eine große Masse anderer Fleischsorten dabei gereicht. 70 Köche waren thätig und 100 Diener besorgten die Aufwartung.

London, 21. Jan. Laut Depesche aus Newyork ist der 1620 Tonnen große Dampfer „City Atlanta“ im dortigen Hafen gänzlich aufgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

— Eine Feuersbrunst in Chicago zerstörte den Calumet-Club. Der dabei erlittene Verlust wird auf 300 000 Doll. geschätzt. Ein krankes im Bette liegendes Dienstmädchen kam in den Flammen um, ein

anderes Mädchen wurde schwer beschädigt. Nach dem Feuer starb ein Kommiss in Folge übergroßer Aufregung.

New-York, 23. Jan. Gleichzeitig mit dem Eisenbahnunglück bei Alton erfolgte die Explosion von 35,000 Gallonen-Öl, welche in einem Reservoir gelagert waren. Die Explosion wurde meilenweit vernommen. Die Häuser von Alton sind voller Verwundeter. Man zählt bis jetzt 8 Tote und 94 Verwundete; von den letzteren liegen 11 am Sterben, 13 sind schwer verwundet. Zahlreiche Personen wurden durch umherspritzendes Öl erfasst und erlitten schwere Brandwunden.

Verschiedenes.

— Gegen Frostbeulen. Für viele ist die derzeitige Kälte besonders lästig durch die qualvollen Frostbeulen an den Händen oder den Füßen. Dieses Leiden ist nicht bloß ein örtliches, sondern wird durch die allgemeine Konstitution beeinflusst. Wenn vollsäftige, mit Selbstgiften beladene Naturen längerer Kälteeinwirkung ausgesetzt sind, dann entstehen durch Stauung des Blutes diese unangenehmen umschriebenen Entzündungen

an den Fingern und an den Zehen, die nicht selten zu Geschwüren werden. Letztere sind nicht nur schmerzhaft, sondern auch nicht wenig hinterlich in den Tagesverrichtungen. Laue Hand- bezw. Fußbäder mit Zusatz von Alaun morgens und abends sind dagegen ein probates Mittel. Zum Verband passt Tanninatl, Vorfalbe und ähnliches. Sind keine Geschwüre, sondern nur umschriebene Entzündungen vorhanden, so wirkt die Massage der betreffenden Teile günstig gegen die Blutstauung. Auch das Reiben der Hände und Füße mit Schnee — vorsichtig angewendet — ist ein altes, gutbewährtes Mittel. Im weiteren Sinne wirken Ganzwäsungen des Körpers morgens oder abends gut unterstützend, ebenso reizlose Diät. Die Hauptsache ist passende Abhärtung und Sorge für reines Blut während der wärmeren Jahreszeit.

— Um das Alter der Eier zu erkennen, löst man nach „Leipz. Bl. f. Gefz.“ 120 g Kochsalz in 1 Liter reinem Wasser auf. In die vollständige Auflösung legt man das zu prüfende Ei. Ist es vom selbigen Tage, so wird es auf den Boden des Gefäßes sinken; war es vom vorhergehenden Tag, so wird es den Boden nicht erreichen; ist es

drei Tage alt, so schwimmt es in der Flüssigkeit; ist es über 5 Tage alt so schwimmt es an der Oberfläche und ragt um so mehr über dieselbe hinaus, je älter es ist.

.. (Kuriösum.) In einer Familie in Goldap ist der gewiß sehr seltene Fall vorgekommen, daß von einem Zwillingspaare das eine Kind am 31. Dezember 1892 und der Zwillingbruder desselben 1. Januar 1893 geboren wurde. Demgemäß ist auch die Eintragung in das Geburtsregister durch den betreffenden Standesbeamten bewirkt worden.

.. Immer höflich. Bauer (im Eisenbahnwagen): Können S' wohl auch das Rauchen gut vertragen? — Dame: „Nein, gar nicht mein Herr!“ — Bauer: „Dann steigen S' halt schnell in einen anderen Wagen, denn jetzt geht's gleich los!“

.. „Pogtausend, kann man denn hier keinen Schritt und Tritt mehr machen, ohne daß die Polizei dabei sein muß? Machen Sie, daß Sie nach Hause kommen!“ Mit dieser unwilligen Aeußerung begrüßte der Kaiser neulich zwei Schulkleute, welche vor der Kaserne des Leib-Garde-Hufaren-Regiments aufgestellt waren, ohne daß sein Besuch vorher angemeldet gewesen wäre.

Das Geheimnis der Frau de la Mare.

Roman von H. v. Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

38.

„Leopold,“ murmelte sie lautlos, „o wäre das Duell doch vorbei! Hätte doch Deine Kugel ihn bis ins Herz getroffen, damit wir von dem elenden endlich befreit würden! Vielleicht sollte eine Christin nicht so denken! Vielleicht sollte eine Christin nicht so denken, doch ich bin nur ein schwaches Weib — und ich liebe ihn.“

Fast eine Viertelstunde verstrich ehe endlich das Rollen eines Wagens hörbar ward.

„Also doch,“ meinte halblaut, sarkastisch der Sekundant, „ich glaubte schon, unser vornehmer Gegner wollte das Duell meiden!“

Ein Blick Nordens gebot ihm Schweigen, da die Herren soeben ausstiegen und grüßten. Lebhaft und heiter wie immer, genau so, als wolle er die Gäste bei einer Gesellschaft begrüßen, trat Baron Linden zu seinem Gegner, bot ihm die Hand und sagte:

„Guten Morgen, lieber Schwoger, wie geht es Ihnen. Sind Sie also in der That unverwundlich?“

„Andern Sie gefälligst Ihre Anrede, Baron von Linden, und erinnern Sie sich, daß ich gestern Abend durch die Keißeitsche meiner Schwester Verlobung mit Ihnen löste.“

Linden erbleichte und rief kaltblütig: „Nun, wie Sie wollen. Bitte, meine Herren, schreiten Sie die Entfernung ab.“

Der Arzt hatte sich bereit gemacht, Hülfe zu leisten, die Sekundanten wiesen Linden und seinem Gegner die Plätze an und luden sodann die Waffen; doch ersterer wies lächelnd die seinige nochmals zurück.

„Warten wir noch einige Augenblicke, meine Herren, Assessor von Nordens Hand hebt etwas — und ich möchte keinerlei Vorteil haben.“

„Wie dürfen Sie wagen, mich abermals zu beleidigen,“ rief Leopold empört, „ich bin kein Feigling und wenn einer von uns ein Unbehagen spürt, die Mündung der Pistole

auf sich gerichtet zu sehen, so sind Sie es wohl, mein Herr.“

„Also, nun beginnen Sie,“ sagte der Sekundant Lindens, „eins, zwei.“

Ehe das Wort „drei“ gesprochen worden, trachte ein Schuß aus des Barons Waffe — und Norden stürzte lautlos zu Boden, während ein Schrei der Empörung aus dem Munde der Anwesenden erscholl.

„Baron, wie durften Sie wagen, zu schießen, ehe wir fertig gezählt hatten,“ rief sein Sekundant dunkelrot vor Zorn. „Sie sind ein — Schuft, mein Herr, und hätte ich das eher gewußt, ich würde mir die Schande gespart haben, einem solchen zu sekundieren.“

„Aber, meine Herren, erlauben Sie, wollte Linden sich verteidigen, als von hinten eine kleine, energische Hand ihm die noch rauchende Waffe entriß und vor die Füße warf.“

Zornflammend, wie eine Rachegöttin stand Juana vor ihm und rief: „Fort, erbärmlicher Mörder, und möge mein Fluch und das Angedenken dieser Stunde Dir einst Deine Todesstunde verbittern. Du hast ihn getötet, wehe Dir, und wenn Du nicht fliehst, dann jage ich Dir eine andere Kugel durch das Hirn.“

„Ah, meine Juana,“ lächelte Linden höhnisch, obwohl er totenbleich geworden war, „sieh da, Deine — Liebe zu mir trieb Dich wohl dazu mir hierher zu folgen? Ich bedaure allerdings mein Ungeschick, aber es läßt sich nicht ändern.“

„Wenn mich ein Gefühl für Dich hierher getrieben hätte,“ knirschte sie, ihm die kleine Hand entgegenballend, „so wärs allein der Haß.“

Sie wandte sich jäh um und fiel im nächsten Augenblick, leidenschaftlich aufschreiend, neben Leopolds leblosem Körper zu Boden.

„Die Kugel sitzt in der Schulter,“ flüsterte der Arzt, nur mit einem flüchtigen Blicke die Dame streifend, „ich muß sie sogleich herausziehen, ehe sie tiefer sinkt.“ —

Der herbeispringende Diener reichte ihm

die nötigsten Instrumente und schnitt die Kleider des Verwundeten auf; da hob Juana plötzlich den schönen Kopf, ihre Thränen verstreuten und sie warf Muff und Handschuh achillos beiseite.

„Lassen Sie mich helfen, Herr Doktor,“ bat sie herzlich.

„Es muß sehr rasch geschehen,“ erwiderte der Arzt, „weil der Patient sich sonst erkältet; bitte, halten Sie hier; aber werden Sie auch den Anblick einer Operation ertragen können?“

Es waren schwere Momente für Juana, aber sie hielt tapfer aus und sogte endlich ruhig als alles vorüber und der Verwundete wieder eingehüllt war: „Ich bin mit Fräulein von Norden befreundet und sie teilte mir den Rendezvousplatz mit; daß Baron von Linden eine solche Infamie begehen werde, hat wohl Niemand gedacht und ich bitte die Herren, im Namen der ganzen Nordenschen Familie, den menschligen Verwundeten an dem Baron zu rächen.“

Baron von Linden hatte sich längst entfernt und als die Wagen anlangten, bot Leopolds Sekundant Madame de la Mare galant den Arm.

„Sehr freundlich,“ erwiderte diese. „Ich fahre zu Nordens, um sie vorzubereiten. Die beiden anderen Herren fahren wohl mit dem Verwundeten?“

„Gewiß,“ sagte der Arzt, „und ich eile sehr, denselben unter Dach und Fach zu bringen, denn das Fieber muß sehr bald eintreten.“

„Ist — es gefährlich?“ frug Juana, den Arm anhaltend und bittend ruhten ihre schönen Augen auf dem Doctor.

„Nicht eigentlich, gnädige Frau, und ein wahrer Segen ist es, daß die Kugel nicht den Knochen zertrümmerte.“

Voll totesbanger Erwartung hatte Luise im Erker, von wo aus sie die ganze Straße übersehen konnte, auf den Ausgang des Duells gewartet und wahr dahr fast gelähmt vor Entsetzen, als man ihr plötzlich Baron Linden meldete.

(Fortsetzung folgt.)